

Werk

Titel: Berichtigung

Ort: Braunschweig

Jahr: 1896

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?385489110_0011 | LOG_0289

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

auch die Conservirung dieser Wahrnehmung in latentem Zustande übernehmen. Die Zahl und die relative Lage der in Erregung versetzten Pyramidenzellen der Rinde bedingen die Unterschiede der Wahrnehmungen und der latenten Bilder. Letztere werden übrigens nur von denjenigen Eindrücken erzeugt, welche zufolge wiederholter Bethätigung der Aufmerksamkeit die zur Einprägung nöthige Energie erreichen. Identische Objecte, welche irgend ein Sinnesorgan erregen, häufen ihre latenten Bilder stets in denselben oder unmittelbar benachbarten Gruppen von Pyramidenzellen an.

Diese Vorgänge der Erregung, Uebertragung und Wahrnehmung der sensorischen Vorstellungen, welche einer bestimmten Gesetzmässigkeit unterliegen, sind an eine feste, unveränderliche Organisation geknüpft; auch die Associationen der Vorstellungen eines bezw. mehrerer Sinne mögen die Associationszellen zwischen den Nerven-collateralen und Protoplasmafortsätzen, sowie die Associationen- und Balkenzellen der Hemisphären zu Leitern haben. Die weitere Umsetzung der Wahrnehmungen aber in Ideen, Urtheile oder in motorische Reaction, so wie der Umstand, dass zuweilen der Verlauf der Erregung im Centrum nach Richtung und Umfang variiert, weisen darauf hin, dass der Bau der sensorischen Centren des Gehirns, sowie derjenige der Associationsbahnen kein absolut festgefügt ist, dass vielmehr auch ein variabler histologischer Factor existirt, dem alle diese unbeschränkten Mannigfaltigkeiten des geistigen Processes zuzuschreiben sind.

Diesen Factor vermuthet nun Herr Ramon y Cajal in den Neurogliazellen, welche bald retrahirt mit kurzen und dicken Fortsätzen versehen erscheinen, bald lange mit unzähligen, secundären und tertiären Aesten reichlich besetzte Fortsätze aussenden, bald einen der vielen Uebergänge zwischen diesen Formen erkennen lassen. Man hat das Neuroglia-Gewebe in drei verschiedene Formen getrennt: ein in der weissen Substanz zwischen den Fasern sich verbreitendes, ein zweites in der grauen Substanz, und ein drittes in der Nähe der Blutgefässe sich verzweigendes Gewebe. Dass sie, wie man bisher vermuthet hat, Stützen der Nervenzellen sein sollten, scheint schon deshalb unwahrscheinlich, weil sie viel kleiner und weicher sind als die Zellen, die sie stützen sollten. Vielmehr sind sie wahrscheinlich isolirendes Gewebe, welches zunächst in der weissen Hirnsubstanz zwischen den Nervenfasern die Isolation der Fasern durchlaufenden Ströme bewirkt. In der grauen Substanz bedingen die Neurogliazellen bei ihrer Erschlaffung, wo die isolirenden Neurogliafortsätze zwischen die Nervenverzweigungen und die Zellen oder ihre Protoplasmafortsätze treten, eine Aufhebung oder erhebliche Erschwerung der Stromausbreitung, den Zustand geistiger Ruhe und des Schlafes, während bei der Contraction der Neurogliazellen, beim Einziehen ihrer Fortsätze, die vorher isolirten Nervenzellen und Nervenverzweigungen in Contact kommen, das Gehirn aus der Ruhe und dem Schlaf in den Zustand der Thätigkeit und des Wachens eintritt. In einer dritten Gruppe von Neurogliazellen endlich, welche sich nur in der Nähe der Capillaren der grauen Substanz finden und an ihre Oberfläche Tausende von Pseudopodien anheften, vermuthet Herr Ramon y Cajal den anatomischen Mechanismus der Aufmerksamkeit. Unter dem Einfluss des Willens contrahiren sich einige Fortsätze der Neurogliazellen und erweitern die Capillaren, an welchen sie befestigt sind; die bezüglichen Nervenzellen erhalten dadurch mehr Blut und sind zu erhöhter Thätigkeit befähigt.

Herr Ramon y Cajal betont zum Schluss, dass er seine Vermuthungen nur als Arbeits-Hypothesen aufgestellt hat. (Archiv für Anatomie und Physiologie, Anat. Abth. 1895, S. 367.)

Die Leop.-Carol. Akademie deutscher Naturforscher hat die goldene Cothenius-Medaille dem Obersten R. von Sterneck in Wien zugesprochen.

Prof. Simon Newcomb ist zum auswärtigen Mitgliede der Reale Accademia dei Lincei in Rom ernannt worden.

Prof. H. A. Rowland ist zum correspondirenden Mitgliede der Pariser Académie des sciences und zum

auswärtigen Mitgliede der Società dei Spettropisti italiana gewählt.

An der Cornell University ist der ausserordentliche Professor George F. Atkinson zum ordentlichen Professor und der Assistent Professor W. W. Rowlee zum ausserordentlichen Professor der Botanik befördert worden.

Für die mathematische Professur an der University of Virginia ist der Adjunct Professor W. H. Echols gewählt worden.

Prof. N. A. Moos in Bombay wurde zum Director der Sternwarte in Colaba gewählt.

Privatdocent Dr. Paul Czermak ist zum ausserordentlichen Professor der Physik an der Universität Graz ernannt.

Assistent Dr. Raciborski in München ist an den botanischen Garten zu Buitenzorg (Java) berufen.

Dr. Thilenius hat sich an der Universität Strassburg für Anatomie habilitirt.

Der Director der Colaba-Sternwarte, Charles Chambers, F. R. S., ist im Alter von 61 Jahren gestorben.

Am 12. December 1895 starb im Benedictiner-Kloster zu Győr der Mönch Anianus Jedlik, früher Professor der Physik an der Universität Pest (Stephan Jedlik) im Alter von 95 Jahren.

Astronomische Mittheilungen.

Ende April und Anfang Mai bietet sich wieder eine günstige Gelegenheit, den Planeten Mercur am Abend nach Sonnenuntergang zu sehen. Am Abend des 22. April geht eine Linie von β Andromedae durch α Arietis nahe durch den Planetenort. Der Mercur läuft dann an den Sternen ρ und δ Arietis vorbei gegen die Plejaden hin, von denen er am Abend des 2. Mai um 2° südöstlich steht. Am 10. Mai steht Mercur in der Verbindungslinie der Sterne Aldebaran und Capella, von ersterem Stern etwa ein Viertel dieses Sternabstandes entfernt. Am 14. Mai um 7 Uhr findet sodann die Conjunction des Planeten mit dem Monde statt, wobei Mercur etwa 2° südlich vom Monde steht. Nach diesem Termin nähert sich der Planet wieder rasch der Sonne. Wir führen hier noch die Zeiten an, wann der Planet für die geographische Breite von Berlin nach Ortszeit untergeht:

22. April 7 h 38 m	4. Mai 9 h 21 m
26. " 8 16	8. " 9 44
30. " 8 50	12. " 9 59

Die Sonne geht am 22. April für Berlin um 7 h 10 m, am 12. Mai um 7 h 43 m unter.

Unter einer Reihe von Sternbedeckungen, welche H. Clemens in Göttingen beobachtet hat, findet sich eine solche vom 12. Mai 1891, die sich auf einen unbekannten Stern, vielleicht auf einen Veränderlichen bezieht; kurz nachdem ein Stern, der nach den Katalogen 7,6. Gr. ist, am dunklen Mondrande verschwunden war, wurde ein hellerer, ein wenig südlicher stehender Stern bedeckt. Nach der „Bonner Durchmusterung“ steht in jener Gegend ein Stern 9,2. Gr., der aber für obige Beobachtung, die bei dunstiger Luft gemacht war, zu schwach sein musste. Bei späterem Aufsuchen fand sich wieder nur ein Stern 7,8. Gr. vor. Ein Planet ist der Stern kaum gewesen. Bei seiner Stellung müsste die Bahn ausserhalb der Venusbahn liegen. Von den vier ersten Planetoiden stand damals keiner in jener Gegend und von den später entdeckten Gliedern dieser Gruppe erreicht keines eine solche Helligkeit in so grossem Abstände von der Opposition. Wahrscheinlich war es ein Veränderlicher oder eine Nova, worüber vielleicht die Harvard-Aufnahmen entscheiden werden.

A. Berberich.

Berichtigung.

In Nr. 14, S. 169, Sp. 1 ist vor Zeile 11 von unten einzuschalten: „zwölfter Grösse oder heller erscheinen können.“

Für die Redaction verantwortlich
Dr. W. Sklarek, Berlin W, Lützowstrasse 63.